

An neuer Halde scheiden sich die Geister

Das Unternehmen K+S hat die Wiederinbetriebnahme des Kalibergwerks zunächst auf Eis gelegt. Ein großes Thema in der Gemeinde Giesen ist es trotzdem nach wie vor.

Kommunalwahl 2016



VON SEBASTIAN KNOPPIK

GIESEN. Es ist vor allem ein Thema, das derzeit die Bevölkerung in Giesen spaltet: Die geplante Wiederinbetriebnahme des Kalibergwerks. Zwar hat das Kasseler Unternehmen K+S die Entscheidung erst einmal auf Eis gelegt. Das Planfeststellungsverfahren läuft aber ganz normal weiter. K+S behält sich vor, bis zu fünf Jahre nach Rechtskraft des Planfeststellungsbescheids das Projekt Wiedereröffnung doch noch umzusetzen.

Auch die Aktivisten der Bürgerinitiative sind skeptisch, ob die Wiederinbetriebnahme des Bergwerks tatsächlich vom Tisch ist. In Kürze sollen die veränderten Antragsunterlagen erneut ausgelegt werden. Und an diesem Punkt wird auch die Gemeinde Giesen wieder ins Spiel kommen.

Das Planfeststellungsverfahren wird zwar vom Landesbergamt in Hannover geführt. Die Gemeinde kann aber wie andere Behörden und Verbände Stellung nehmen. Eingegriffen in die Planungen hat die Gemeinde außerdem schon durch die Aufstellung eines Bebauungsplans, mit dem vor allem der Lärmschutz für die direkten Anwohner des Giesener Schachts gewahrt werden soll.

Strittig ist aber vor allem eine Frage: Soll es eine neue Abraumphalde, also einen weiteren Kaliberg, geben oder nicht? K+S hat dies beantragt und steht auf dem Standpunkt, dass nur so das Bergwerk wirtschaftlich betrieben werden kann. Kritiker wenden hingegen ein, dass durch den Bau eines zweiten Kalibergs wertvoller Boden verloren geht. Außerdem wird dadurch auch die Versalzung der Innerste zunehmen. Bis auf die Grünen haben die Giesener Parteien sich in ihren Programmen nicht zum Bergwerk positioniert.

Neben der geplanten Wiederinbetriebnahme des Kalibergwerks dürfte in den kommenden Jahren auch die Schullandschaft weiter die Politik beschäftigen.



An den alten Kaliberg haben sich die Menschen in Giesen gewöhnt. Umstritten ist, ob es eine zweite Halde geben soll.

Archivfoto: Moras

Die Statistik der Gemeinde geht von zurückgehenden Schülerzahlen aus. In Ahrbergen ist allerdings davon auszugehen, dass diese durch das neue Baugebiet auch wieder ansteigen werden.

Zurückgehen werden die Schülerzahlen aber der Prognose zufolge im Kernort Giesen. Eine Schließung der Außenstelle in Hasede könnte eine Option sein, wenn auch eine unpopuläre. Ein Rückgang der Schülerzahlen wird auch für Emmerke prognostiziert. Hier könnte wie in früheren Zeiten die Öffnung für Schüler aus den Nachbarländern die Zahlen stabilisieren.

Immer wieder ein großes Thema ist in der Gemeinde auch das Straßennetz. Nachdem die Ortsdurchfahrt in Giesen saniert wurde, wird dort nach Beobachtung vieler Anwohner noch mehr gerast als früher. Der Ortsrat hat sich wiederholt für eine Querungshilfe ausgesprochen. Doch der Landkreis stellt sich bislang quer.

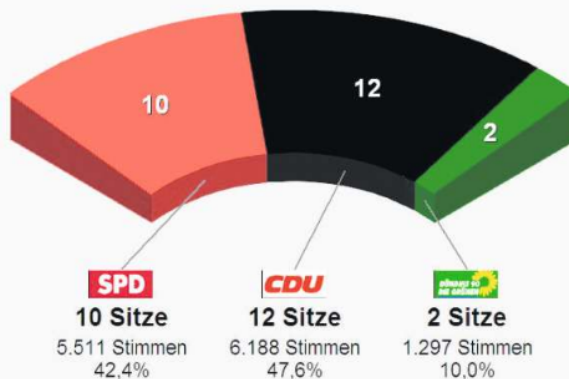
Ein wichtiges Thema in den kommenden Jahren dürfte auch der Neubau von Feuerwehrhaus und Rathaus sein. Eine Arbeitsgruppe hat verschiedene Entwürfe untersucht und sich dafür ausgesprochen, die bestehenden Gebäude abzureißen und sowohl Rathaus als auch Feuerwehrhaus neu zu bauen. Kostenpunkt: rund sechs Millionen Euro.

Ebenso wie die Wiederinbetriebnahme des Bergwerks ist auch die Höchstspannungsleitung Südlink noch nicht vom Tisch. Im ersten Anlauf wollte das

Unternehmen Tennet die Freileitungstrasse durch den Landkreis Hildesheim und auch durch das Gebiet der Gemeinde Giesen legen. Doch durch eine Gesetzes-

änderung wurde Tennet dazu verpflichtet, die Leitung unter die Erde zu verlegen. Gut möglich, dass auch dann wieder die Gemeinde Giesen betroffen sein wird.

Gemeindewahl Giesen - 11.09.2011
Sitzverteilung nach 10 Wahlbezirken



Das wollen die Parteien

Die **CDU** will die vorhandenen Kindergarten- und Krippenplätze in der Gemeinde erhalten und weiter ausbauen. Die Schulstandorte Ahrbergen, Giesen, Emmerke und Hasede möchte die Partei erhalten. Verbessert werden soll das Radwegenetz in der Gemeinde, vor allem zwischen Giesen und Ahrbergen und auf der Brückenstraße zwischen Giesen und Hasede. Weiterhin will die CDU dafür sorgen, dass Lücken bei der Versorgung mit schnellem Internet geschlossen werden. Versorgungsmöglichkeiten vor Ort sollen erhalten werden. Die **SPD** setzt sich für flexible Betreuungszeiten in den Kindertagesstätten ein. Außerdem möchte sie, dass die Kitas in der Gemeinde künftig gebührenfrei sind. Durch aktive Wirtschaftsförderung will die SPD das wirtschaftliche Potenzial der Gemeinde weiterentwickeln. Gewerbeflächen sollen

professionell vermarktet, neue Betriebe angesiedelt werden. Stromleitungen sollen als Erdkabel geführt werden. Gefördert werden sollen die Sportvereine in der Gemeinde. Sie sollen die finanziellen und wirtschaftlichen Risiken nicht allein tragen müssen. Die **Grünen** wollen den Hochwasserschutz verbessern. Die Schließung von Baulücken für Wohnbebauung und Gewerbe soll Vorrang vor der Ausweisung neuer Flächen haben. Bei der Wiederinbetriebnahme des Kalibergwerks sollen die Belastungen für Anwohner und für die Umwelt „auf das absolut notwendige Mindestmaß“ begrenzt werden. Den Ausbau von Stromtrassen lehnen die Grünen nicht pauschal ab, favorisieren aber Erdkabel. Die Kinderbetreuung soll bei entsprechender Nachfrage ausgebaut werden.



Abriss geplant: Das Giesener Feuerwehrhaus und Rathaus.

Archivfoto: Bornemann